

*1910*

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Wilhelm Albert Doegen, am 17. März 1877 in Berlin als Sohn des Magistratsbeamten Albert Doegen. Ich bin protestantischer Religion. Zunächst besuchte ich das Kölnische Gymnasium, von der Unter-Tertia das Dorotheenstädtische Realgymnasium zu Berlin und erhielt auf der letzteren Anstalt das Reifezeugnis im September 1897.

Von demselben Jahre an wandte ich mich zunächst nationalökonomischen und philosophischen Studien zu. Gleichzeitig hörte ich Vorlesungen über Einführung in die englische und französische Literatur und Sprache an der Königlichen Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin.

Von 1898 widmete ich mich ganz philologischen und pädagogischen Studien. Ich hörte die Vorlesungen der Herren Professoren: Brandl, Dessoir, Lasson, Münch, Paulsen, Erich Schmidt, Stumpf, Tobler und Wilamowitz-Möllendorf.

Im Frühling 1900 unterbrach ich meine Studien in Berlin durch einen nahezu halbjährlichen Aufenthalt in England. In Oxford studierte ich 1 Semester Sprachwissenschaften, insbesondere Phonetik der englischen Sprache unter der Anleitung des bekannten Phonetikers Prof. Dr. Sweet. Ferner hörte ich hier kulturgeschichtliche Vorlesungen der Herren Professoren Mariot und des nun verstorbenen Max Müller.

Während der letzten Jahre meiner Studienzeit in Berlin war ich ordentliches Mitglied des unter Herrn Prof. Brandl arbeitenden englischen Seminars der Königl. Universi-

tät zu Berlin, ein Semester auch des Königl. französischen, deutschen und psychologischen Seminars.

Der Militärrpflicht genügte ich im 2. Garde-Regiment zu Fuss in Berlin. Bei der Entlassung aus dem Militärdienst wurde ich laut Entscheidung der Königl. Landwehr-Inspektion Berlin als dauernd nur garnisondienstfähig hinter den letzten Jahrgang der Landwehr 2. Aufgebotes zurückgestellt und von jeder Übung befreit.

Am 16. Februar 1904 bestand ich vor der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Berlin die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen und erhielt die Lehrbefähigung im Englischen für die 1. Stufe, im Französischen und Deutschen für die 2. Stufe. Am 23. Januar 1906 erweiterte ich die Lehrbefähigung im Französischen, sodass ich nunmehr die Lehrbefähigung im Englischen und Französischen für die erste Stufe, im Deutschen für die zweite Stufe besitze.

Von Ostern 1904 bis Ostern 1905 leistete ich mein pädagogisches Seminarjahr am Andreas Realgymnasium zu Berlin ab. In dem Herren Direktor Kiesel fand ich einen allezeit wohlwollenden Lehrer und Berater, der mich mit dem nunmehrigen Direktor Dr. Johannesson in die theoretische und praktische Unterrichtskunst einführte. Ostern 1905 wurde ich behufs Ableistung des pädagogischen Probejahres vom Königl. Provinzial Schulkollegium dem Lessing Gymnasium zu Berlin (Herr Direktor Quaatz) überwiesen.

Ostern 1906 erhielt ich das Zeugnis der Anstel-

lungefähigkeit und wurde noch am 1. April desselben Jahres von dem Magistrat der Stadt Berlin zum *O b e r l e h r e r* der *11. R e a l s c h u l e* (Herr Direktor Prof. Dr. Müllenhoff) gewählt und bald darauf von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium bestätigt.

Seit dieser Zeit war es mein innigstes Bestreben, dem praktischen Sprachunterricht meine Aufmerksamkeit und besondere Studien zu widmen. Aus dem Schulbetriebe, ferner aus dem praktischen Unterricht an der Kaufmännischen Fortbildungsschule, den ich im Nebenamt erteilte, und den Vorlesungen über *E n g l i s c h e S p r a c h e*, die an der Freien Hochschule Berlin vor der breiten Masse mit grossem Erfolge hielt und noch halte, und aus verschiedenen Reisen nach England in den grossen und anderen Ferien sammelte ich eine Fülle von Erfahrungen, deren Ergebnis das beiliegende *U n t e r r i c h t s w e r k* der *e n g l i s c h e n S p r a c h e* wurde.

Eine weitere Frucht dieser praktischen Studien ist der von mir für die Zwecke des Sprachunterrichtes an höheren Lehranstalten eingerichtete *S p r e c h a p p a r a t* den das Preussische Kultusministerium auf die Weltausstellung nach Brüssel geschickt hat, ~~und~~

Schliesslich betätigte ich mich durch Aufsätze und Vorträge in Vereinen und Versammlungen, sprach über die neuen Mädchenschulreformen, über Reformschulen und deren Ausbau usw.